

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 76 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Redakt. Statthalter: **Kästel**
Kunst. Unterhaltungsblatt

für das **Drug- und**
umfassend die Königl.
Söhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Kufz in Ransbach
Kaufmann Hermann in Ransbach
in der Expedition in Söhr.

Inseratensätze 10 Pf.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von **R. Kästelmann in Söhr.**

No. 7

Wersprecher Nr. 90,
Söhr.

Söhr, Dienstag, den 18. Januar 1916

40. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Am **Mittwoch, den 19. Januar, Nachmittags 6 Uhr** pünktlich findet eine
Sitzung der Gemeindevertretung

auf dem Bürgermeisterrate statt, wozu hiermit die verehrlichen Mitglieder der Gemeindefürsorge mit dem Hinweis eingeladen werden, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

Hergabe von Gemeindegelände am Klüchen zur Errichtung eines Jugendspielfeldes aus Staatsmitteln.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um möglichst vollzähliges Erscheinen gebeten.

Söhr, den 14. Januar 1916.

Der Vorsitzende:
Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die 30. Infanterie-Brigade wird in den Tagen vom 17. bis 31. Januar 1916 einschließlich **gefechtsmäßiges Schießen** mit scharfen Patronen auf der **Schmittenhöhe** abhalten. Das Schießfeld wird von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr durch Posten und Warnungstafeln abgesperrt werden.

Wird hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß die Anordnungen des Abwehrkommandos wegen der mit dem Schießen verbundenen Lebensgefahr befolgt werden müssen.
Montabaur, den 12. Januar 1916.

Der Rgl. Landrat: **Bertuch.**

Wird hiermit veröffentlicht.

Söhr, den 14. Januar 1916.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

Söhr. Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft getreten sind, betrifft **Befehlsgemäß und Befehlserhebung von Kalkbaumholz und stehenden Walnussbäumen**. — Durch diese Bekanntmachung werden Vorräte an Kalkbaumholz mit einer Mindeststärke von 6 cm., einer Mindestlänge von 100 cm., und einer Mindestbreite von 20 cm., sowie alle stehenden Walnussbäume, deren Stämme bei einer Messung in Höhe von 100 cm. über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm. aufweisen, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegesbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärverwaltungen gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Versorgungsauftrages erfolgen. Als Nachweis hierfür gilt eine schriftliche Bescheinigung des königlichen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat. Die Veräußerung und Verarbeitung von Hölzern, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegesbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 Mk. nicht übersteigt. — Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für alle vorbezeichneten Vorräte an Kalkbaumholz und stehenden Walnussbäumen an. Die Meldung hat in einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf besonderen Meldebögen zu erfolgen und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Meldebögen nebst Befehlsumschlägen sind anzufragen bei den Landratsämtern, in Städten, in denen sich keine Landratsämter befinden, bei den Bürgermeistern. — Der Wortlaut der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Lagerbuchführung für diejenigen vorschreibt, die Kalkbaumholz des Krieges wegen in Gewahrsam haben, wird in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und kann bei den Polizeibehörden bzw. Landratsämtern eingesehen werden.

— Auf Anordnung des hochw. Herrn Bischofs wird in allen Kirchen und Kapellen des Bistums Limburg am Sonntag, den 6. Februar eine Kirchenkollekte abgehalten werden, deren Ertrag der Kriegsfürsorge zugewandt werden soll.

Montabaur, 14. Jan. Dem Forstbesitzer Adolf Speitz von hier, Leutnant d. R. im Rhein. Jäger-Batal. Nr. 8, wurde wegen schneidiger Patrouillengänge das Eisenerz verliehen. Er. Ersetzung der kommandierenden General v. Eberhard überreichte im persönlichen die Auszeichnung. — Leutnant Otto Peter von hier, im sächsischen Wörster-Regt. Nr. 12 erhielt das Ritterkreuz des sächsischen Albrechtsordens 2. Klasse. — Der Schmied Euno Peter von hier ist zum

Leutnant im Rheinischen Jäger-Batalion Nr. 8 befördert worden.

Ellenhausen (Westerm.), 14. Jan. Heute morgen 5 Uhr starb im Alter von 90 Jahren die älteste Person unseres Dorfes, die wohlachtbare Frau Johann Peter Weber Wm. geb. Eibach von hier. Durch ihren ehrenhaften Charakter erfreute sie sich überall großer Beliebtheit und werden die Einwohner ihr ein treues Andenken bewahren.

Ein Explosionsunglück.

Röln, 14. Jan. (Zens. Riff.) In der Nähe des Rölnen Flugplatzes sind am 12. Januar zehn Kinder, die in einer Kiesgrube eine Fliegerbombe gefunden hatten, durch Explosion dieser Bombe getötet worden. Das königliche Gouvernement in Köln gibt über den Vorfall folgende Aufklärung: Am 12. Januar fanden Kinder in einer dem Rölnen Flugplatz benachbarten Kiesgrube eine Fliegerbombe, die dort seit Monaten gelegen haben muß, da sie einem ganz alten Modell angehört. Vermutlich ist die Bombe beim Abwerfen in den Erdboden eingedrungen, weshalb sie beim Absuchen nicht gefunden wurde. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit ist die Bombe anscheinend freigespielt worden. Die Kinder der benachbarten Ortschaften, die sich in der Kiesgrube zu schaffen machten, hatten diese Bombe gefunden. Ein in nicht allzu großer Entfernung befindlicher Posten rief den Kindern zu, sie sollten den Gegenstand liegen lassen. Ein Knabe schleuderte den Gegenstand nun gerade in der Richtung auf den Posten zu fort. Bei dieser Gelegenheit detonierte das Geschoss — es hat sich tatsächlich um eine nicht kreierte Fliegerbombe gehandelt — und die in der Nähe befindlichen zehn Kinder wurden bedauerlicherweise tödlich verletzt. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Kiesgrube sowohl wie das umliegende Gelände jedesmal nach der Benutzung als Ziel für Fliegerabwürfe von hochfliegenden Seiten aus auf das Vorhandensein von Blindgängern abgesehen worden sind.

Dieser traurige Vorfall sollte eine eindringliche Warnung und eine Mahnung an die Eltern sein, den Kindern wiederholt einzuschärfen, daß sie beim Spielen oder Wandern in Feld und Flur, wenn sie zufällig gefährliche Dinge finden, sie nicht berühren, sondern einer Beförderung die Fundstelle anzeigen.

— **Gehör und Sprache wiedergefunden.** Im Reservelazarett in Glauchau wurde vor kurzem der Musikleiter Johann Steuens eingeliefert. Er war am Stige verwundet worden und 2 1/2 Tage lebendig begraben. Dabei hatte er Gehör und Sprache verloren. In einer der letzten Nächte erlebte er im Traum alle Schrecknisse eines Eisenbahnunfalles. Er glaubte er falle infolge Zerrüttung der Eisenbahnwagen auf das Eisenbahngleis. In Wirklichkeit fiel er aus dem Bett. Dabei schrie er laut auf, und es zeigte sich nun, daß er nicht nur die Sprache, sondern auch das Gehör wiedererlangt hatte.

— **Regelung der Bierpreise in Aussicht.** Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel deutet in einer Zuschrift an die Kasseler Zeitungen an, daß eine Regelung der Bierpreise in Aussicht gestellt ist. Die Vorbereitungen zu den Verhandlungen in dieser für die Ruhe der konsumierenden Bevölkerung so wichtigen Frage haben, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, bereits in Berlin begonnen und werden voraussichtlich noch in der zweiten Hälfte dieses Monats zum Abschluß gelangen.

— **Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II und der Jahreszahl 1912** befinden sich im Umlauf; sie tragen das Münzzeichen A, sind gut geprägt, aber leicht erkennbar an ihrem fettigen Glanz. Außerdem wiegen sie zwei Gramm weniger als echte Münzen.

— **Der Erreger des Flecktyphus entdeckt?** In Sofia wird die Ankunft des amerikanischen Arztes Dr. Harry Plog erwartet, der den Erreger des Flecktyphus entdeckt zu haben glaubt. Dr. Plog ist ein junger Newyorker Arzt, der sich in Newyork längere Zeit mit der Untersuchung der Leichten, unter den Einwanderern auftretenden Typhusform beschäftigt hat. Bei Beginn der Flecktyphusepidemie in Serbien hat er sich nach Uesluf begeben und dort ist es ihm gelungen, einen bisher unbekannten Bazillus in Reinkultur zu züchten. Mit dem später hergestellten Impfstoff sind in Uesluf nach dem Einzug der Bulgaren mehr als 3000 Krankenschwestern und Sanitätskolonnen sowie eine Anzahl von Offizieren, unter ihnen auch Prinz Cyrill, geimpft worden. Die Ergebnisse dieser Impfungen liegen bisher aber nicht vor.

Coblenz, 14. Jan. Heute mittag wurde auf dem Wege nach Moselweiß eine 70 Jahre alte Frau von hier von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle ge-

tötet. Die Frau war in ihrer Verwirrung unmittelbar vor das Fahrzeug gelaufen, das ihr ausweichen wollte.

Der deutliche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Januar.
Weißlicher Kriegsdiauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. In der Stadt Venz wurden durch das feindliche Artilleriefeuer 16 Bewohner getötet und verwundet.

Oestlicher Kriegsdiauplatz.

Schneestürme behinderten auf dem großen Teile der Front die Gefechtsfähigkeit. Es fanden nur Patrouillenkämpfe statt.

Balkan-Kriegsdiauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Der Kaiser wieder im Felde.

WTB (Amtlich.) Berlin, 16. Jan. Der Kaiser begab sich heute nachmittags nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit auf den Kriegsdiauplatz.

Die russischen Verluste an der bessarabischen Grenze.

Berlin, 17. Jan. Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Christiania gemeldet wird, kamen in Bessarabien trotz des russischen Armeebefehls, um jeden Preis durchzubrechen, die Angreifer nicht um einen Schritt weiter. Ihre Gesamtverluste seit Weihnachten beziffert sich auf 7000 Mann.

Montenegro bittet um Frieden.

Montenegro kapituliert.

WTB (Nichtamtlich.) Suda pest, 17. Januar. Graf Tisza teilte im Abgeordnetenhause mit, Montenegro habe um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten. (Große Bewegung.) Montenegro habe unbedingte Waffenniederlegung angenommen. (Langanhaltender Beifall.) Nach Durchführung der Kapitulation werden die Friedensverhandlungen beginnen.

Ein neuer Protest Griechenlands.

WTB (Nichtamtlich.) Wien, 17. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Griechenland wird morgen in einer Note von der Entente die Räumung des griechischen Territoriums fordern.

Vor der Waffensiebung.

WTB (Nichtamtlich.) Amsterdam, 18. Jan. Das Reutersche Bureau verbreitet in London folgende Meldung aus Athen: Wie verlautet, hat Montenegro mit Oesterreich-Ungarn einen Waffenstillstand geschlossen.

Widerstand.

Genf, 18. Jan. Ein Doppelschiff des Pariser Lagers, der von einem Kampfe mit einem deutschen Flugzeuge aus den französischen Linien zurückkam, führte eine Meldung des „Lyoner Progrès“ zufolge bei Melun aus 50 Metern Höhe ab. Das Flugzeug wurde zerstückelt, die beiden Insassen getötet.

Japanische Kriegsschiffe nach dem Suezkanal?

WTB (Nichtamtlich.) Paris, 18. Jan. Das „Journal“ meldet: Von Tokio sind drei japanische Panzerkreuzer, nämlich „Kajuga“, „Tosima“ und „Chihore“ nach dem Suezkanal abgegangen, entweder, wie das Blatt meldet, zum Schutze der japanischen Schifffahrt im Mittelmeere oder zur Beihilfe bei der Verteidigung des Kanals.

Vor den großen Operationen.

Von der Schweizer Grenze, 18. Jan. Von der französischen Südfont erwidert furchbares Artilleriefeuer. Alles deutet auf das baldige Zusammenstoßen der beiden Gegner hin. In Frankreich ist man sich klar, daß nach einem nochmaligen Scheitern der aus der besten vorbereiteten Offensive das Land sein letztes getan habe. Große Truppenverstärkungen werden gegenwärtig an alle Teile der französischen Front gebracht.

Bekanntmachung betr. Futtermittel.

Für den Kreis Unterwesterwald stehen zur Zeit folgende Futtermittel zur Verfügung, welche von der landwirtschaftl. Zentral-Versammlungsstelle in Frankfurt a. M. zu den mitangegebenen Preisen bezogen werden können:

Gründelmaße pro Zentner	8,00 Mk.
Leinwandmaße	7,50 Mk.
Futterzucker	15,20 Mk.

Die Preise stellen sich ab Lagerhaus Montabaur. Bestellungen sind schleunigst bei der abgebenden Stelle zu machen.
Montabaur, den 18. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses: **Bertuch.**

Russisch.

Die obere Preisse hat unerschütterlich eine gewisse merkwürdige Geschäftigkeit ergriffen; das ist der „neue Geist“, und dieser neue Geist heisst mit einem Worte „Kriegslieferungen“. Ein verwundeter Hauptmann, der zum Blockadeärztlichen Behandlung sich monatelang in Moskau aufhielt, schilderte unlängst, wie erfreut er zuerst über die Wahrnehmung dieser allgemeinen Geschäftigkeit gewesen sei: Gottlob, nun hatte die russische Gesellschaft doch endlich verstanden, was zum Siege notwendig war! Um so größer war seine Enttäuschung, als er (wie bald!) inne wurde, daß nicht etwa Arbeitsdrang oder Vaterlandsliebe, sondern allein Geldgier die Triebfeder dieser Geschäftigkeit war. Immer wieder bekam er zu hören: „Wissen Sie schon? Peter Petrovitch hat 140 000 verdient!“ „Wie? An einer Kriegslieferung?“ „Nun ja, Peter Petrovitch ist ein Geschäftsmann! Aber sehen Sie, Peter Maria Iwanowina! Sie kam in ein Geschäft herein, konnte hier ein bisschen mit einem reden, dort einen anderen um etwas bitten, und hat an der Geschichte 10 000 Rubel verdient!“ Alle sagen das eine: „So ein Krieg kommt alle tausend Jahre nur einmal, und wenn man jetzt nicht die Chance benützt, wann denn dann wieder?“ Der verwundete Hauptmann hat, so schnell wie möglich wieder zur Front zurückgeschickt zu werden.

Ein Stockwerk tiefer: Eine kleine russische Landstadt, wie es ihrer Hunderte gibt, von der ganzen übrigen Welt durch Wälder und Sümpfe abgeschieden. Das Bild der äußeren Verhältnisse erscheint wie früher, aber das seelische Leben ist tief erschüttert. Die Bürger sind stumm, verschlossen und zurückhaltend geworden. Man spricht leise, in einem Hause, wo man auf den Tod wartet. Der nächste Kleinbürger beginnt bei der Nyktik seine Asche zu suchen. (Str. Wn.)

Rundschau.

?) **Zusammenbruch.** Wie die Zeitschrift „Der Bahnpediteur“ berichtet, ist ein Zusammenbruch der Reichsdeutschen Bahnamtlichen Kollunternehmer zustande gekommen. Der neue Verband führt den Namen „Vereinigung Deutscher Bahnpediteure“ und hat seinen Sitz in Berlin.

?) **Unlösbar.** (Str. Wn.) Das folgende für die französische Seereschiffahrt bezeichnende Rechenexempel wird einer französischen Schiffsgrabenzeitung entnommen: Die Intendantur bestimmte für jeden Mann täglich drei Streichhölzer. Da unter zehn französischen Streichhölzern eines anbrennt, fragt es sich, wieviel Pfeifen ein Soldat in einer Woche anzünden kann, wenn man die Wirkung des Windes und der Feuchtigkeit erwägt, die dem Tabak 45 Prozent seiner Brennbarkeit nimmt.

?) **Kaninchenplage.** (Str. Wn.) Die überhandnehmende Kaninchenplage, die auf den jetzt so geringen Abschuss zurückzuführen ist, ist zu einer Gefahr für die Eisenbahndämme geworden. Auf den Strecken, die durch wegräbige Gegenden führen, sind vielfach die Bahndämme der Mäharbeit der Kaninchen ausgesetzt worden. Die Eisenbahnverwaltung hat sich nun, um der Kaninchenplage zu steuern, entschlossen, den Bahnangestellten die Ausrottung der die Dämme bedrückenden Kaninchen mit allen Mitteln zu gestatten. Die Wölge der erlegten Kaninchen sind an die Seereschiffahrt abzuliefern, das Fleisch darf im eigenen Haushalt verwendet werden. Ein Handel mit gefangenen wilden Kaninchen ist jedoch den Eisenbahnangestellten untersagt. Aus den Fellen werden Ruffen und Winterfutter zum Kälteschutz für die Truppen angefertigt.

Keine Reichstagswahlen?

In parlamentarischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Legislaturperiode des Reichstags am 12. Januar nächsten Jahres abläuft. Es wird dazu bemerkt: Ob in Jahresfrist der Krieg beendet sein wird, vermag niemand mit Sicherheit vorauszusagen. Wir alle hoffen es, aber wir alle rechnen auch mit der Möglichkeit, daß die Kämpfe sich noch über das nächste Neujahrsestend verlängern, mindestens die Friedensverhandlungen bis dahin

nicht abgeschlossen sein werden. Ohne Reichstag aber kann das deutsche Volk in der ersten Zeit, die an die Verantwortung des Staates und das Zusammenwirken der gesetzgebenden Körperschaften die höchsten Anforderungen stellt, nicht bleiben. Sollen also gegebenen Falles während des Krieges Neuwahlen erfolgen? Solche Wahlen werden keiner Partei als zweckmäßig erscheinen. Man erinnert daran, daß auch im Jahre 1870 Regierung und Volksvertretung diesen Standpunkt eingenommen und die Legislaturperiode verlängert haben. Dieses Beispiel zeige den Weg, wie man einen reichstagslosen Zustand ohne allgemeine Neuwahlen bei längerer Fortdauer des Krieges überbrücken könnte. Es sei nicht zu bezweifeln, daß die Regierung rechtzeitig vorschlagen werde, diesen Weg zu betreten, falls der Friedensschluß vor Jahresende nicht in sicherer Aussicht sein sollte. (Str. Wn.)

Europa.

?) **Frankreich.** (Str. Wn.) Die Furcht der Franzosen, die Engländer könnten im Falle eines für sie ungünstigen Ausgangs des Krieges sich dadurch schadlos halten, daß sie Calais nicht herausgeben, wird zwar von der französischen Regierung nach Möglichkeit unterdrückt, aber diese Furcht taucht doch immer wieder auf.

?) **Frankreich.** (Str. Wn.) England liefert zwar nach Frankreich mehr Kohle als im Frieden, weil die Republik, dessen wichtigstes Kohlengebiet von den deutschen Truppen okkupiert ist, ohne englische Kohlen den Krieg nicht weiter führen könnte. Aber wie nutzt England diese Abhängigkeit der französischen Industrie aus! Die französischen Kohlenpreise sind wesentlich höher als die englischen: sie sind seit Beginn des Krieges um 150—200 Prozent gestiegen. Auch in Frankreich herrscht deswegen dumpfer Groll gegen England. Man kann gespannt sein, welche Kohlenpreise England von seinen Verbündeten erst fordern wird, wenn nach Einführung der Kriegspflicht die Zahl der englischen Kohlen- und Transportarbeiter eine weitere Verminderung erfahren haben wird.

?) **Schweiz.** (Str. Wn.) Italien, der Verbündete Englands, kann Waren, die es im Überflusse besitzt, nicht einmal nach der neutralen Schweiz ausführen, weil England es befiehlt. Wenn diese Verhältnisse noch länger andauern, könnte auch einmal in Frankreich und Italien die Stimmung umschlagen.

?) **Rußland.** (Str. Wn.) Man berichtet aus Petersburg, daß die Russen außerordentlich viel von ihrer Offensive erwarten, sie habe aber einen solchen Anfang angenommen, daß vielleicht von einer Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges gesprochen werden könne. Dafür spricht ferner die Tatsache, daß die Kämpfe, die schon am ersten Weihnachtsfeiertag einsetzten, bis heute, von kurzen Ruhepausen abgesehen, ununterbrochen fortgeführt werden, und daß nach den überreichlichen Feststellungen fortgesetzt neue Verstärkungen an der russischen Front eintreffen.

?) **Dänemark.** (Str. Wn.) Die dänische Preisregulierungskommission beschloß, vorläufig keinen Höchstpreis für Getreide festzusetzen, da in letzter Zeit erhebliche Mengen auf den Markt gekommen und die Preise von selbst etwas gesunken sind.

?) **Türkei.** (Str. Wn.) Das türkische Vorgehen am Tigris ist auch ein Beweis dafür, wie wirksam die Einschließung der Engländer in Kut-el-Amara (etwa 210 Kilometer südwestlich Kermanschah, am Tigris) ist. Die Einschließung bindet die Engländer vollkommen und gibt den Türken die Hände zu neuen Unternehmungen frei.

Die Zernierung.

Es ist die Zernierung Montenegros so gut wie abgeschlossen und das Schicksal des Landes beginnt, sich zu erfüllen.

Der Größenwahn.

Die beiden einander würdigen Erdbebenkinder Serbien und Montenegro litten an der gleichen Krankheit, einem ziellosen Größenwahn, der wahrlich sein gerüttelt Maß von Schuld am Ausbruch des gewaltigen Weltkrieges auf sich lud.

Ausgetruht.

Sie haben ausgetruht, und König Nikita, der, wie

sein Genosse, Peter von Serbien, auf der Flucht ist, nach sein Schicksal herannahen. Wie dem schwarzen Peter, so ist jetzt auch dem König der Schwarzen Berge sein schwarzer Tag beschieden. Welch ein Wandel des Schicksals!

Und Italien?

Erst vor wenigen Tagen versicherte ein römisches Blatt gegenüber den Vorwürfen der französischen und englischen Mächtigkeiten, daß die italienische Front sich nicht nur von den Alpen bis zum Jonio, sondern zugleich von Montenegro bis Albanien erstreckt. Somit haben die Italiener bereits an zwei Fronten Prügel bezogen, denn auch sie sind nach ihrer eigenen „authentischen Interpretation“ in Montenegro geschlagen worden. Wollen die Italiener sich jetzt noch dem Wahne hingeben, daß ihnen Albanien als lockende Beute winkt? Ganz im Gegenteil. Die „Idea Nazionale“ behält recht, die schwere Gefahr für Italien ist nicht mehr zu leugnen, nicht mehr abzuwehren. (Str. Wn.)

Amerika.

— **Vereinigte Staaten.** (Str. Wn.) Die Schicksaligkeiten in der Befestigung der Einzelheiten halte die endgültige Beilegung des „Insitania“-Streitfalles auf. Während die Vereinigten Staaten und Deutschland tatsächlich in den wesentlichen Grundsätzen übereinstimmen, besteht es, daß die Ankündigung der Beilegung des Streits zurückgehalten werden soll bis ein Verfahren gefunden ist, zu dieser Grundlage für beide Teile befriedigend zum Ausdruck zu bringen.

Das militärische Persien.

Die Niederlage der Engländer bei Mesiphon wußte ihre besondere Bedeutung durch die Wirkung, die sie auf das nahegelegene Persien ausübte. Persiens Armeebestand bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges um etwa 14 000 regulären Truppen. Es kamen hierbei ungefähr 6000 Mann Gendarmen, sowie 8000 Mann Kavallerie in Betracht. Allein das Land des Schahs nennt allerlei Stämme sein eigen, die von hohem, kriegerischen Geiste durchweht und die gut mit Gewehren und Kanonen bewaffnet sind. Vor einiger Zeit sollen, so wird behauptet, abermals 200 000 Gewehre mit der nötigen Munition Persien angelangt sein. Diese Vermögensverhältnisse als 600 000 kriegstaugliche Mannschaften aufzubringen. Namentlich die einst britenfreundlichen Bakhtiari, Turkmänen, Schahsejvanen, Raski, Kurden, Luri, Tadjikistan, Kaschgar und Gadscharen sind hier von Belang.

Aus aller Welt.

?) **Hamburg.** Hamburg hatte (ein seltenes Vorkommnis) in der verflochtenen Woche schon die dritte Sturmflut. Der Südwestwind, der am Freitag morgen bedrohend flauer geworden war und wolkenbruchartigen Regengüssen Platz machte, fing schon in den Nachmittagsstunden an, aufzufrischen und brauste in der Nacht zum Sonntag wieder mit Sturmesgewalt über die Elbe und in Stadt hinweg. Viermal gaben die Hochwassersignale Schläge am Stadtbereich und auf dem Schanzwerf Stillschlag Warnungsschüsse ab.

?) **Wilna.** (Str. Wn.) Die Eröffnung einer Niederlassung der Ostbank für Handel und Gewerbe in Kolono steht unmittelbar bevor und wird in Wilna ebenfalls binnen kurzem erfolgen. Außerdem hat Kolono seit der Jahresende ein deutsches Theater, das unter der Leitung des früheren Direktors des Graubitzer Stadttheaters Wilan steht. Wilian hat ein besseres Operetten-Ensemble in Berlin gewonnen. In Kolono und Wilna finden regelmäßig deutsche Vorträge statt. So hat auch Prediger J. ger aus Bielefeld eine Reihe von Vorträgen in Kolono gehalten. Wie in Wilna, so haben auch in Kolono die Hausfragen deutsche Bezeichnungen erhalten.

?) **Newyork.** (Str. Wn.) Roosevelt wird demnächst nach Westindien reisen. Die Ueberzeugung wächst, daß Roosevelt bei der Wahl gegenübersteht und daß nicht nur von der eigenen Partei und den Progressisten sondern auch von den Republikanern als Kandidat aufgestellt werden wird.

Unser Mädchen.

12.

Familie hatte er keine außer einem Vetter, der sein Jugendgespieler gewesen war, und der sich mit ihm zugleich hinaus gewagt hatte auf das Meer des Lebens.

Eine Zeit lang waren sie unzertrennlich gewesen. Karl, der um mindestens sechs Jahre älter war, hatte Franz, den Jüngeren, gerne geleitet und geführt, sie gingen aneinander und berehrten einer des anderen geistige Eigenschaften; dann trennten sie die Verhältnisse, nach und nach wachte die Korrespondenz, sie hörten nichts mehr von einander; aber in Karls Herzen blieb die Erinnerung an den Freund und Vetter, und als er zu Geld und Gut gekommen war, war sein Erstes, ein eifriges Forschen nach dem Verschollenen anzustellen.

Er fand ihn nicht; was er aber fand, war ein kleines, schwächliches Ding, ein Mädchen mit des Verstorbenen Haar und Augen, ein Kind, nicht geschaffen, in einer Seemannshütte aufzuwachsen, und doch zu arm und zu einsam, um etwas Besseres verlangen zu können, das froh genug sein konnte, daß die Abhängigkeit einer alten Frau und eines fast blinden Mannes sich seiner angenommen hatte.

Von diesen beiden Alten erfuhr der Kaufmann, daß Franz Lippelbe vor zwei Jahren gestorben sei, nachdem er kurz zuvor seine Frau verloren hatte, und daß es ihm nicht gelungen sei, sich jemals zu einem einigermaßen gesicherten Leben aufzuschwingen. Er war einer jener Menschen gewesen, die talentvoll und gut, dennoch zu nichts kommen, denen nie etwas gerät, und die kein Glück und

keinen Erfolg aufzuweisen haben. Wären die beiden Alten, ehemalige Nachbarn, nicht gewesen, die kleine Elisabeth wäre in das Waisenhaus gewandert, das würde auch später noch ihr Schicksal sein.

Immer, so lange er gelebt, hatte Karl an den Augenblick gedacht, da er die kleine Waise seines Freundes und Verwandten zuerst gesehen.

Alma Timmermann hatte den reichen Kaufmann geheiratet, nicht weil sie ihn liebte, sondern weil er eben reich war, und dieser wieder hatte zu spät eingesehen, daß es ein gewagtes Ding sei, Frühling und Winter zusammenzuzeiten. Sie überließ Mädchen willig den Platz am Frankfurter Lager, der doch eigentlich ihr zugekommen wäre.

Als er dann tot war, als die schönen Räume von seinem Schritt nicht mehr widerhallten, die gute Stimme nicht mehr durch sie hindurchklingte, da war es Mädchen, die allein und aufrichtig um ihn trauerte und weinte, nur, weil sie ihn verloren hatte, nicht, weil das Gute, das er ihr getan, mit ihm gegangen und ihr nichts mehr geblieben war, denn der eifersüchtige Haß der Cousine, doppelt eifersüchtig, weil sie das Legat, das Mädchen zugefallen war, als eine Schmälerung ihrer und ihrer Kinder Interessen ansah und somit versuchte, die Bestimmung, die Mädchen bis zu ihrem 21. Jahre den Aufenthalt im Hause Timmermann zusicherte, umzustossen.

Durch das Tal von jenseits des Tannenwaldes kam ein Reiter. Leutlich erkannte Mädchen eine große, kräftige Gestalt, den eleganten Anzug und weltmännische Haltung.

Jenseits des Tannenwaldes, sagte man ihr, liege das Schloß Grünthal, und dieser da konnte nur der neue Vetter, Alma Timmermanns zukünftiger Mann, sein.

Wie geht es noch Mädchen davon, sie wollte ihn nicht sehen und durfte sich nicht sehen lassen, das wußte sie.

Auch von der Villa aus war er bemerkt worden. Vor dem großen Spiegel im Boudoir dehnte er gerade er seine Gestalt, fuhr glänzend über sein schön schnittenen Angesicht, dem ein Ausbruch ehelicher Aufrichtigkeit so seltsamen Reiz verlieh und sprang damit leise lächelnd im Gehe noch das harte Herbstbild im Knopfloch seines grauen Reiteranzuges befestigend, in Stufen zum Oberstock hinauf.

Ein guter Menschenkenner und aufmerksamer Beobachter hätte bald heraus gehabt, daß es einstudiert war, weil es sie reizte.

Erich Predano aber sah es nicht. Ihn entzückte die schöne Frau, die so sicher auf dem Goldgrund ihres großen Vermögens stand und sich in sein Herz gestohlen hatte, nicht, weil sie reich, sondern weil sie schön und, wie er glaubte, so unendlich gut war.

Das war es gewesen, was Erich Predano zu ihr hingezogen hatte.

„Unendlich gut“, er brauchte kein Geld, er hatte genug, wäre sie arm, ganz arm gewesen, er hätte sie noch geliebt und zu seiner Frau gemacht; bei ihm galt das Herz und der Charakter; alles andere ließ ihn gleichgültig. Wenn die Freunde und Bekannten dabei auch nachsagten, daß er hochmütig, scharf und manchmal aufbrausend sei, rühmten sie doch alle sein gutes Herz, seine Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe, und seine Angewohnheiten für ihn durchs Feuer.

Infolge angestrengten Arbeitens hatte sich eine hohe Ueberreizung bei ihm eingestellt. Um sie zu bekämpfen

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and small dark spots, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

Herzte
empfehlen als vor-
treffliches Hustenmittel

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Hellerkeit, Verkleinerung,
Katarrh, lähmenden Hals,
Kehlkopf, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn-
isse von Ärz-
ten und Privaten verbür-
gen den höchsten Erfolg.
Packt 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Hbhr
Alex. Gerhartz
Ed. Bruggeler
Gustav Niermann
in Hagenburg.
Ludw. Jungbluth
in Grenghausen.

Einige tüchtige
Dreher
für dauernde Arbeit, und ein
Tagelöhner
zum trommeln von Ofen-
Kapseln sofort gesucht.
Stolzengwerke.

Futter f. Geflügel, Schweine,
wagen- u. sadweise, bis-
lig. Liste frei. Gral & Co.
Mühle Kuerbach 254 Hefen.



Rasse - Kaninchen all. Art
habe abzugeben zum billigen
Preis. Jungtiere v. 8 - 10 W.
Deutsche Riesen - Scheiden
Engl. Widder (einf. u. gef.)
Belg. Riesen (einf. u. gef.)
Gelb- und Grau - Silber
und Holländer.
Kaninchen - Zucht-Anstalt
Johannes Hoffmann
Metternich, Triesterstr. 269
(a. d. Endstation d. Gleise.)

Preiswerte

Damen-Schürzen

Halbarte Stoffe. — Schöne Verarbeitung.

Damen-Blusen-Schürzen Siamosen und Blaudruck, reich besetzt	125	145	195
Damen-Schmuck-Schürzen mit Tupfen, neue waschechte Muster	85	125	175
Hauskleid-Schürzen Siamosen und Blaudruck, volle Weite	295	395	450
Neuheit! Wiener-Schürzen feinfarbig Satins, schöne ausgestattet	295	345	395

Johann Jacoby

COBLENZ

Löhrstrasse 23.

Verlangen Sie auch bei Ihren Jannar-Einkäufen Rabattmarken von 25 Pfg. an.

Die Buchdruckerei

L. Rühlemann

Hbhr

liefert zu billigsten Concurrenzpreisen

sämtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen

Circulare

Mitteilungen

Rechnungsformulare

Briefpapier mit

Firmadruk

Postkarten

Postpaket-Adressen

Packet-Aufklebe-

Adressen

Couverts mit Firmadruk

Anhänge-Etiquetten

etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen

für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt.

Stückgut-Beklebzettel

nach eisenbahnähnlicher Vorschrift

mit und ohne Firmadruk, zu haben bei

L. Rühlemann, Buchdruckerei, Hbhr.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren

bestrenommierten Special-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht

Krepelin, Salzmink-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.

Dampf-Seifen- u. Lichte-Fabrik, COBLENZ

Geschäftsgründung 12. Oktober 1800

Telefon Nr. 1178.

Man fordere beim Einkauf ausdrücklich

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

da oft minderwertige und namenlose Nach-
ahmungen angeboten werden.

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird
denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

u. mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine u. weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsa-
chen und Küchengeräte sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen Henkel und **Schutzmarke „Löwe“**

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DUESSELDORF.